

Round Table sucht Esel

UNNA ■ Das Mitsommer-nachtsfest am 28. Juni im Kurpark wird in diesem Jahr um eine Attraktion reicher. Die Gruppe „Round Table“ veranstaltet ein Eselrennen, dessen Erlös dem Jeki-Projekt der Musikschule zugutekommt. Jetzt ist den Planern allerdings einer der angemeldeten Esel abgesprungen – daher sucht der Round Table noch ein Tier, das mitlaufen kann. Die Veranstaltung läuft am 28. Juni ab 13.30 Uhr. Es sind zwei Läufe geplant. Eselbesitzer sollten sich bei Alexander Bremerich, Mail an alexander.bremerich@rt143.rtd-mail.de, wenden.

Frauenhilfe besucht Juden

UNNA ■ Die Evangelische Frauenhilfe Gartenvorstadt besucht am kommenden Montag, 23. Juni, die Jüdische Gemeinde in Massen. Die Frauen treffen sich um 14.30 Uhr am Jona-Haus, um gemeinsam nach Massen zu fahren.

Kirchenchor macht Pause

MASSEN ■ Der Kirchenchor der St.-Marien-Kirchengemeinde geht in die Sommerpause. Den Abschluss bildet ein gemütliches Beisammensein auf Einladung des evangelischen Kirchenchores am Dienstag, 24. Juni, um 19 Uhr im Melancthonhaus. Die erste Probe nach den Sommerferien ist am 12. August. Über Zeit und Ort wird noch informiert.

Kaffeetrinken im Bürgerhaus

HEMMERDE ■ Die Awo lädt für kommenden Montag, 23. Juni, zum Kaffeetrinken ins Bürgerhaus Hemmerde ein. Das Treffen beginnt um 14.30 Uhr. Alle Senioren sind eingeladen.

Ein Puzzle aus 300 Jahre alten Balken

Giebelwände eines Fachwerkhäuses im Nicolaiviertel werden Stück für Stück saniert und erst dann wieder aufgebaut

Von Dominik Pieper

UNNA ■ Wenn ein Landschaftspuzzle 1000 Teile hat, ist das Zusammenstecken der Puzzlestücke schon an sich eine Mammutaufgabe. Wiegen die Puzzleteile dann auch noch mehrere Hundert Kilo, sind krumm und schiefl, teilweise verfault und obendrein 300 Jahre alt, gewinnt das Projekt enorm an Komplexität. Die Sanierung eines alten Fachwerkhäuses am Guldernen Trog im Nicolaiviertel gehört zu diesen Projekten, die selbst für gestandene Architekten und Handwerker nicht alltäglich sind.

Das Besondere an dem Projekt, das Architekt Ulrich Bräckelmann geplant hat, ist die Umsetzung der Sanierung. Wegen der enormen Enge im Nicolaiviertel wäre es den Handwerkern nur schwer möglich gewesen, direkt vor Ort das 300 Jahre alte Fachwerk instand zu setzen. Bräckelmann überlegte, sprach mit den Fachleuten der Denkmalbehörde und beschloss schließlich, das alte Fachwerkhäus nach und nach abzubauen und in einer Zimmerei in Arnsberg-Voßwinkel aufbereiten zu lassen. Was einfach klingt, hat in der Ausführung allerdings manche Tücke offenbart. Nachdem die einzelnen Fächer zwischen den Balken abgebrochen waren, zeigte sich für die Planer, welches Puzzlespiel sie erwartet. Jeder Balken wurde an Ort und Stelle begutachtet und mit einem Schild – alle in exakter und gleicher Höhe angeschraubt – versehen. Darauf vermerkt war die genaue Po-

sition des Balkens im Haus, damit das Holz später auch seinen angestammten Platz wiederfindet. Bräckelmann und Kollegen fanden Balken, die auf den ersten Blick noch gut aussahen, im Innern aber völlig morsch waren. Gerade an den Füßen waren viele Balken angefault und mussten aufgearbeitet werden.

Dafür allerdings brauchte es passendes Holz. Ulrich und Sohn Christoph Bräckelmann besorgten alte Eichenbalken, die in Größe und Farbe in etwa der Konstruktion des Hauses entsprechen. Die Balken wurden zugesägt und mit spezieller Zimmermannstechnik so bearbeitet, dass sie verbunden werden können.

Neue Streben sorgen für mehr Stabilität

Für die Planer stellten aber nicht nur angefaulte Balken ein Problem dar. Ein weitaus größeres waren fehlende Balken. Im

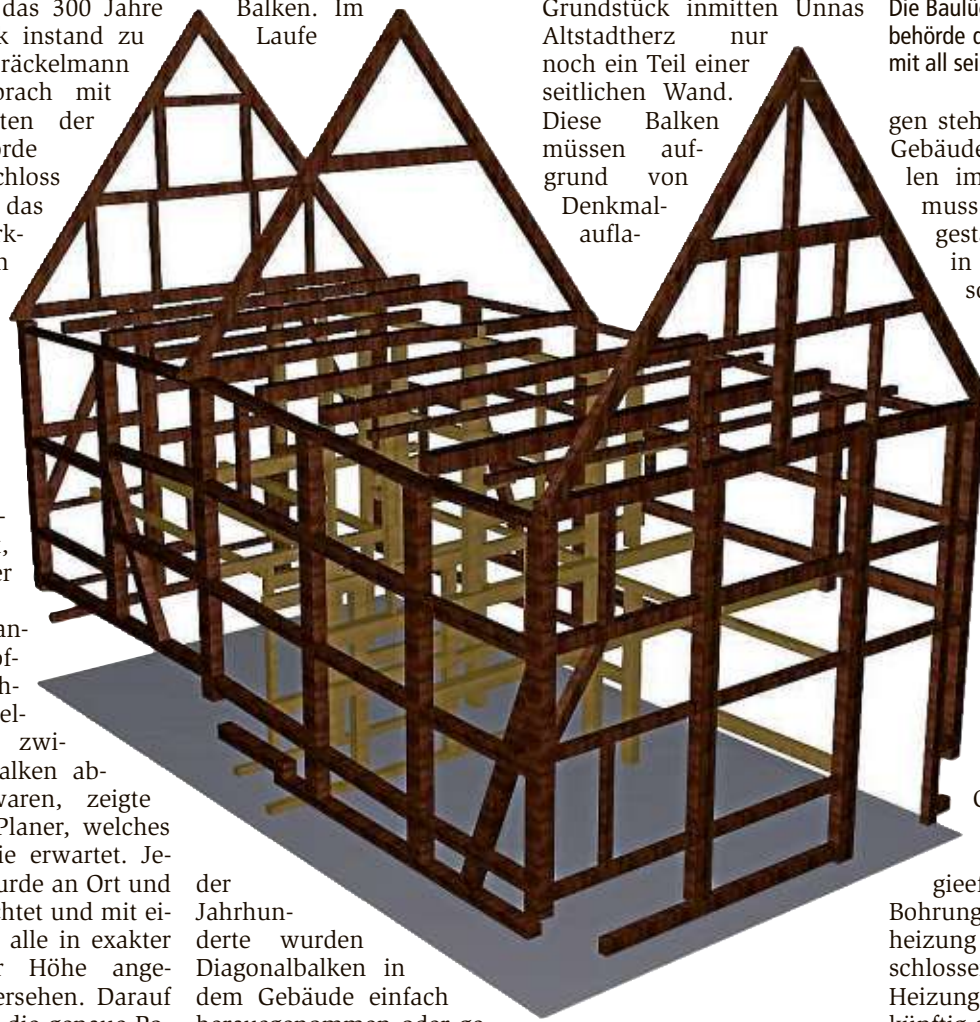
Laufe kürzt, um Fenster einzubauen. Die Folgen waren spürbar: Als die Handwerker den Dachstuhl abgetragen haben, wankte das Haus im obersten Stockwerk schon merklich. Grund dafür waren die fehlenden Querstreben, die dem gesamten Haus erst Stabilität verleihen.

Als alle Balken nummeriert und markiert waren, konnte das eigentliche Fachwerk demontiert werden. Derzeit liegen die Giebelwände in der Zimmerei – nicht etwa auf einem Haufen, sondern fein säuberlich zusammengesteckt. Ein sogenannter Schnürboden hilft dabei, die Balken der einzelnen Wände liegend so zusammenzustecken, dass sie auf weitere Schäden begutachtet werden können. Lächer für Zapfen und Holznägel werden eingesägt und gebohrt, um beim späteren Aufbau im Nicolaiviertel neue Stabilität zu verleihen.

Derzeit steht auf dem Grundstück inmitten Unnas Altstadt der noch ein Teil einer seitlichen Wand. Diese Balken müssen aufgrund von Denkmalauf-



Die Baulücke am Guldernen Trog sieht abenteuerlich aus: Nur noch eine Seitenwand steht, weil die Denkmalbehörde dies verlangt. Wie sehr die Planer puzzeln müssen, zeigt die virtuelle Ansicht des Fachwerkhäuses mit all seinen Balken. Foto/Grafik: Hennes/Bräckelmann



der Jahrhunderte wurden Diagonalbalken in dem Gebäude einfach herausgenommen oder ge-

gen stehen bleiben, weil das Gebäude als Denkmal in Teilen immer stehen bleiben muss. Sprich: Es ist nicht gestattet, das Gebäude in Gänze abzubauen, sondern nur Schritt für Schritt. In zwei bis drei Wochen sollen die ersten Wände aus der Zimmerei zurück nach Unna kommen. Stehen sie, wird auch die noch verbliebene Wand abmontiert und aufgearbeitet. So spannend die historische Geschichte des Hauses ist: Nach seiner Sanierung wird das Gebäude den Charme der vergangenen Jahrhunderte mit moderner Energieeffizienz paaren. Eine Bohrung für eine Erdwärmehheizung ist bereits abgeschlossen – die Wärme für Heizung und Wasser kommt künftig aus 100 Meter Tiefe.

Trotz moderner Technik und alternativer Energien: Der Charme des kleinen Gebäudes mitten in Unnas historischem Herz bleibt bestehen.



Auf einem sogenannten Schnürboden legen die Zimmerleute aus Voßwinkel das Gebälk des Fachwerkhäuses erst zusammen, um es auf Passgenauigkeit und Schäden zu begutachten. Passt alles, wird die liegende Wand wieder auseinandergelöst, nach Unna gefahren und dort neu aufgestellt. Foto: Bräckelmann

Gebrauchte Kleider helfen der Umwelt

Stand der Verbraucherzentrale im ZIB

UNNA ■ Wie man mit der richtigen Kleiderwahl die Idee der Nachhaltigkeit im eigenen Leben umsetzen kann, zeigte gestern ein Stand der Verbraucherzentrale NRW im ZIB.



Diane Bruners (l.) und Karin Baumann am Stand der Verbraucherzentrale im ZIB. Foto: Pähler

„Nachhaltig gut und schön, aber was kann ich konkret machen“, schilderte Karin Baumann die Idee hinter dem Angebot. Müllsäcke mit 14 Kilo Textilien illustrierten, wie viele Kleider jeder Deutsche im Durchschnitt pro Jahr kauft. Gut doppelt so viel wie im Weltdurchschnitt. Dahinter verbergen sich verbrauchte Ressourcen und häufig der Einsatz von Schadstoffen sowie prekäre Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern. Immerhin, so zeigte eine Umfrage, würden die wenigsten Menschen ihre Kleider wegwerfen. Lieber werden sie an karitative Einrichtungen übergeben, wo sie ein zweites Leben erwartet. Und das sei genau richtig.

sagt Baumann. Auch der Kauf von Secondhand-Kleidung schont Ressourcen und nicht zuletzt den Geldbeutel. Und wer doch lieber Neues trägt, ist mit fair gehandelten Textilien gut beraten.

Anlass für die Aktion bot die bundesweite „Woche der Nachhaltigkeit“, zu der gestern im ZIB auch der Künstler Andres Ginestet eine Ausstellung eröffnet hat. ■ spä



Jubiläum!

Vom 20. Juni bis 05. Juli 2014 erhalten Sie **25% auf alles*!**






Bahnhofstraße 16
59423 Unna
Tel.: 02303 14402
www.disselbeck.info



Lachen Sie am 21.06. von 11-16 Uhr mit dem Original Ricosta Pepino Clown!

*Ist nicht mit anderen Rabatten kombinierbar, nicht auf Finituren und Socken.









